



Junger Mann an Spielautomat: 1,3 Millionen Süchtige zwischen 18 und 70 Jahren
Foto: Bihlmayerfotografie / IMAGO

Kriminalität

5+ Warum das illegale Glücksspiel so schwer zu stoppen ist

Offizielle Spielhallen verschwinden, umso mehr wird an illegalen Café-Automaten gezockt. Der Suchtbeauftragte der Bundesregierung kämpft dagegen an, allerdings ziemlich allein.


Von **Milena Hassenkamp**

12.09.2024, 16.26 Uhr

Der junge Mann am Spielautomaten ist genervt. Vor ihm laufen Symbole mit Früchten über den Bildschirm, bilden Zufallsreihen. Das Spiel heißt »Black Hole«. Wenn der Mann Pech hat, öffnet sich gleich ein schwarzes Loch und verschlingt all seine Gewinne. Doch der Mann ist abgelenkt. Denn durch das Automatencafé laufen gerade 50 Beamte von Ordnungsamt, Polizei und Zoll.

Sie durchsuchen in dieser Nacht als Cafés getarnte Spielhöllen. Sie prüfen, ob die Automaten ordnungsgemäß angemeldet sind. Und ob der Umsatz der Automaten höher ist als das, was hier mit Speisen und Getränken verdient wird. In dem angeblichen Café im Berliner Bezirk Marzahn-Hellersdorf, wo der junge Mann zockt, ist der Befund eindeutig: Das hier ist eine Spielhalle, kein Café.

Der Suchtbeauftragte der Bundesregierung, Burkhard Blienert, steht in einer Ecke und macht Fotos. Er will sich ein Bild von der Arbeit der Beamten verschaffen. Der SPD-Mann schlägt Alarm, weil das Spielen an illegalen Automaten in den vergangenen Jahren stark zugenommen hat. »Inzwischen ist rein statistisch jeder dritte Automat illegal«, sagt Blienert.

Ein gutes Geschäft für die organisierte Kriminalität: Pro Automat werden im Monat durchschnittlich 5.000 bis 10.000 Euro umgesetzt, heißt es. Ein schlechtes Geschäft für die etwa 1,3 Millionen Spielsüchtigen  zwischen 18 und 70 Jahren, deren Geld da drinsteckt. Und für den Staat, dem beim illegalen Glücksspiel die Steuern entgehen.

Blienert wirbt dafür, die Gesetze zu verschärfen. Nur hat er Probleme, sich damit in der Ampel durchzusetzen. Auch

deshalb ist er an diesem Abend unterwegs: Er will auf die Situation aufmerksam machen.

Durch den Glücksspielstaatsvertrag gibt es bereits Regeln für legales Zocken in Deutschland, die die Länder aber unterschiedlich umgesetzt haben. Berlin hat eines der schärfsten Gesetze: Seit 2011 dürfen nur noch acht Automaten in einer Spielhalle stehen. Zwischen einer Halle und der nächsten müssen mindestens 500 Meter liegen. Die Spieler müssen sich ausweisen, um zu zocken. Es gibt Abstandsregeln zu Schulen und Kindergärten, um drei Uhr morgens müssen die Hallen schließen. Von den gut 584 legalen Berliner Spielhallen im Jahr 2011 sind 128 übrig geblieben.

Umso mehr wird illegal gespielt. Die Betreiber machen das große Geld jetzt mit Cafés, in denen Spielautomaten stehen, für die aber die strengen Regeln nicht gelten. Die Behörden haben dem wenig entgegenzusetzen, die Polizei ist überlastet: Wenn die Beamten eine Spielhölle schließen, macht ein anderer Betreiber oft am selben Ort die nächste auf. Dann beginnt die Arbeit von vorn.

»Eine absolute Fehlentwicklung«

Burkhard Blienert, Suchtbeauftragter

»Was wir hier sehen, ist ein krasses Beispiel für eine absolute Fehlentwicklung«, sagt Blienert. »Wenn sich nichts ändert, müssen Automaten eben ganz aus Kneipen und Imbissbuden raus«, findet er. Dazu müsste das Bundeswirtschaftsministerium etwa die Spielverordnung ändern und das Aufstellen von Automaten in der Gastronomie verbieten.

Doch das Wirtschaftsministerium hat sich nicht bewegt. Auch weil die Gegenwehr aus der Gastronomie groß ist: Manche Restaurants sind auf die Einnahmen aus den Automaten angewiesen, heißt es von den Verbänden. Die Verluste während der Coronapandemie haben die Lage verschärft.

Blienert fordert außerdem höhere Bußgelder. Wenn die gesetzlichen Regeln nicht eingehalten werden, sollte das aus seiner Sicht »nicht ein paar Hundert Euro, sondern ein paar Hunderttausend« kosten.

Doch während Blienert auf Verschärfungen drängt, will Justizminister Marco Buschmann das Strafrecht sogar lockern. Der FDP-Politiker möchte einen Paragrafen streichen, der das Angebot von Glücksspiel ohne behördliche Erlaubnis verbietet. Diese Maßnahme könne »zu einem Kontrollverlust« führen, warnte Blienert den Minister vergangenes Jahr.

In dem Gebäudekomplex im Berliner Bezirk Marzahn-Hellersdorf geben sich die Betreiber keine große Mühe zu verstecken, was sie hier tun. »SP HALLE«, steht in Leuchtschrift an einem Gebäude. Die drei Buchstaben I, E und L dazwischen wurden einfach abmontiert. Mehrere Automatencafés liegen nebeneinander, verbunden über dunkle Gänge, die verstaubten Schnapsflaschen in den Regalen sind nur Deko, der Hauptumsatz steckt in den Automaten.



Beamte kontrollieren manipulierte Automaten: Schließt eine Spielhalle, macht bald eine neue auf Foto: Yvonne Reißig

»Sie wissen doch genau, dass wir mehr Geld mit den Automaten machen als mit der Gastronomie«, sagt der Mann, der hier die Geschäfte führt, zu einem Mitarbeiter des Ordnungsamts. Aber er fühlt sich ungerecht behandelt. »An der Sonnenallee habe ich noch keinen gesehen von Ihnen«, ruft er den Beamten zu. Gemeint ist die bekannte Straße im Berliner Bezirk Neukölln, wo oft Clans die Spielhöhlen kontrollieren. »Da würden die Araber sofort bei Ihnen vor der Tür stehen.« Es ist eine indirekte Drohung, dass den Beamten auch etwas passieren könnte.

»Langsam wird der Platz knapp.«

LKA-Beamter

39 Automatencafés werden sie in dieser Nacht durchsuchen. In jedem werden sie Verstöße finden. Illegale Sportwetten. Ein 14-Jähriger, der an einem Automaten spielt. Eine Halle, in der ein paar junge Männer vor den Automaten herumlungern, ohne Aufsichtsperson. Ein Angestellter, der in einem Hinterraum schläft. Es sind dubiose Orte, in denen Menschen ihr Geld verzocken.

39 Spielgeräte werden die Beamten schließlich auf einen Transporter laden, Geld und Tablets von illegalen Sportwetten mitnehmen. Sie werden die Automaten in einen Keller des Landeskriminalamts bringen, wo bereits Hunderte weitere stehen. Ein Beamter sagt: »Langsam wird der Platz knapp.« **S**

Link:

<https://www.spiegel.de/politik/deutschland/kriminalitaet-warum-das-illegale-gluecksspiel-so-schwer-zu-stoppen-ist-a-825fe3d7-14d9-46f7-9902-da1d23b1434d>